

WNZ 25.7.15

Windkraftfreundliches Gutachten vom Investor bezahlt

ENERGIE Klage über eigenartige Bewertung von Naturgegebenheiten

Der Teilregionalplan Energie wird jetzt zum zweiten Mal öffentlich ausgelegt, und jeder darf Stellung nehmen. Wir zeigten eine Landkarte mit den Vorranggebieten für Windkraft.

Nachdem der Investor Jost auf dem völlig ungeeigneten Waldgebiet oberhalb des Steinbruches Philippstein/Altenkirchen drei Windenergieanlagen der Megaklasse errichten will, soll dieses 2012 klar abgelehnte Waldgebiet in der Regional-

planung 2015 nun als „Windvorranggebiet“ im Regionalplan ausgewiesen werden. Im Rahmen des von dem Investor Jost parallel hierzu betriebenen Genehmigungsverfahrens hat das Regierungspräsidium Gießen zu etwaigen naturschutzrechtlichen Problemen eine Stellungnahme der Oberen Naturschutzbehörde und des Fledermausexperten Köttnitz eingeholt. In beiden Fällen mit dem klaren Ergebnis, dass die geplante Errichtung der Windenergieanlagen wegen gravierender naturschutz-

rechtlicher Bedenken abzulehnen ist. Weiterhin haben besorgte Bürger Eingaben beim RP gemacht, die die tatsächliche Situation des Uhu-Paares und ihr Habitat mit umfangreichen Fotodokumentationen detailliert belegen. Mit Erstaunen muss man zur Kenntnis nehmen, dass in der Begründung des Regionalplanentwurfes weder die Stellungnahmen der Experten noch die Dokumentationen überhaupt nur erwähnt werden. Statt dessen werden auf Basis eines „Gutachtens“ die bestehenden Konflikte mit dem Uhu-Brutplatz unter völlig falschen, durch die Dokumentationen klar widerlegten Annahmen und laut Experten völlig illusorischen Vorschlägen als „voraussichtlich lösbar“ beschrieben. Und dem Experteneinwand einer existenzgefährdenden Zerschredderung einer seltenen Fledermausart begegnet man mit dem Hinweis, dies sei „auf örtlicher Ebene zu lösen (z.B. Abschaltlogorithmen)“. Das Gutachten, auf dem diese Einschätzungen basieren, stammt von einem Gutachter, den der Investor Jost beauftragt und bezahlt hat. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.



Windräder prägen zunehmend die Landschaft.

(Foto: Archiv)

Agnes Krekel, Braunfels